

Nordstrander Flaschenpost

Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Die Dezemberausgabe ist da! Die Rentiere singen "Oh-Tannenbaum" und weiße Flocken fallen aus den Wolken. Ist die Weihnachtszeit nicht schön? Während wir die ersten Plätzchen backen, macht ihr es euch hoffentlich auch gemütlich. Setzt euch mit euren Liebsten zusammen, trinkt Punsch und genießt das Fest.

In dieser Ausgabe haben Tim und ich uns überlegt, Artikel zu besonderen Ereignissen der letzten Wochen zu schreiben. Wir hoffen es gefällt euch.



Beim Lesen der weihnachtlichen Dezember-NoFla wünschen euch viel
Spaß

Tim (BFD) und Nick (FÖJ)

Der Brand - die Bude brennt lichterloh

Donnerstag, 25.11.21

Es war ein Tag, wie jeder andere. Ich war allein auf Station und hatte gerade erst eine windige Gebietskontrolle hinter mir. Ohne lange Pause setzte ich mich an die Novemberausgabe der NoFla. Gegen 18 Uhr klingelte es auf einmal an der Haustür. Zwei Mal, schnell hintereinander. Ich bin natürlich sofort zur Tür gelaufen, um zu schauen, wer dort sein könnte. Schon auf dem Weg, hört ich laute Stimmen und als ich die Wohnungstür öffnete, habe ich auch genau hören können, weshalb so laut gerufen wurde. "Feuer! Sofort raus!" schrie es mir entgegen. Ich zögerte keine Sekunde und spürte, wie sich das Adrenalin in mir blitzartig ausbreitete. Ich schnappte mir ein paar Schuhe und verließ, wie es weiterhin zur Tür hineinschallte, die Wohnung. Als ich auf der hellerleuchteten Straße stand, wurde mir bewusst, dass es keine Straßenlaterne war, sondern das Feuer in der Nachbarwohnung, dass uns Licht in der Dunkelheit brachte. Ich war nicht einmal 30 Sekunden aus der Wohnung heraus, als plötzlich die Scheiben mit lautem scheppern zu Bruch gingen. Es war sehr viel Aufregung vor dem Haus. Ich vergewisserte mich zuerst, dass die Feuerwehr bereits alarmiert wurde. Dann ging es darum, wer sich noch alles in dem Mehrfamilienhaus befand. Mit der Zeit wurde klar, dass sich noch eine Person in der Brandwohnung und eine Weitere in der Wohnung darüber befand. Während von der Person aus der Brandwohnung vorerst weiterhin kein Lebenszeichen kam, öffnete sich ein Dachfenster aus dem ein Mann zu uns rief, dass er nicht mehr über seine Treppe zur Haustür gelangen könne. Der Rauch wurde immer schwärzer und man sah, dass mittlerweile auch der Flur in Rauch gehüllt war.

Der Brand - die Bude brennt lichterloh

Die Flammen kamen nicht zum halt. Sie schossen in die Höhe und bereits nach wenigen Minuten, konnte man nichts mehr als Feuer aus der Wohnung erkennen. Glücklicherweise traf die Nordstrander Feuerwehr schnell ein und begann nach einer kurzen Absprache direkt die Rettungs- und Löschmaßnahmen. Als ich sah, wie ein Mann aus der Brandwohnung geholt wurde und etwas später ein Weiterer von seinem Balkon, fielen mir 1000 Steine vom Herzen. Kurz darauf entspannte sich die Situation für jeden sichtlich. Der Brand konnte innerhalb von wenigen Minuten unter Kontrolle gebracht werden und die mittlerweile ca. 30 Feuerwehrleute und Rettungssanitäter auch den ein oder anderen Spaß machen. Niemand hat schwerwiegende Folgen davongetragen und es war ein sehr aufregendes Erlebnis, das ich mir am liebsten noch ein wenig vorbehalten hätte. In unsere WG ist weder Wasser, noch Feuer gekommen, doch der Rauch hat sich durch jede Spalte gezwängt. Nach einer Woche bei den Freiwilligen in Husum, trafen Tim, der aus seinem Urlaub wieder kam, und ich uns in einer Ferienwohnung auf Nordstrand. Die Wohnung muss sehr wahrscheinlich grundsaniert werden, sodass wir voraussichtlich bis März noch nicht wieder einziehen können. Klopf für uns auf Holz, dass das neu angefangene Jahr nur noch gute Überraschungen für uns bereithält. Ich bin sehr dankbar für die schnelle Hilfe durch die Feuerwehr, unsere Nachbarn, die den Brand gemeldet haben, die Ersthelferin Daniela-Liane Scheffel und Katha. Lasst das euch eine Lehre sein und passt mit Feuer immer gut auf!



Die erste Veranstaltung

Ich war sehr aufgeregt, als Tim schon nach so einer kurzen Zeit in den Urlaub fuhr und ich allein auf Station war. Zudem hatte ich alle Veranstaltungen in der Woche noch vor mir. Allein! Der erste Anruf entpuppte sich schon gleich als etwas kompliziertere Anmeldung. Zwei Personen sind anscheinend eine Stunde zu früh bereits am Treffpunkt Lüttmoorsiel und warten auf eine Führung. Aber unser Treffpunkt ist doch gar nicht Lüttmoorsiel, sondern Holmer Siel. Die zwei Erwachsenen sind wohl vier Kilometer zu weit, bis zum Lüttmoorsiel gefahren. Bis ich das verstanden hatte, verging einige Zeit, doch als es so weit war, erklärte ich ihnen den Weg zurück und an welcher Stelle wir uns tatsächlich treffen. Jetzt hieß es für mich, Karteikarten in die Jackentasche, Spektiv einpacken und rauf aufs Fahrrad schwingen. Zu dem zeitlichen Druck kam an diesem Tag leider auch Schauer und starker Gegenwind. Das war ein ziemliches Unterfangen, da die Regenfront nur immer stärker gegen mich ankämpfte, umso schneller ich versuchte in die Pedale zu treten. Ich kam mit einer dreiminütigen Verspätung am Holmer Siel an. Doch zu meinem Verwundern befand ich mich dort ganz allein. Trotzdem baute ich das Spektiv auf und schaute mir alle Vögel an. Doch auch nach 20 Minuten sah ich außer Stockenten, Möven und Kormoranen niemanden. Weitere 20 Minuten vergingen, bis ich mich entschloss, immer noch klitschnass, wieder nach Hause zu fahren. Dort angekommen, hörte ich mir als erstes den blinkenden Anrufbeantworter an. Hoffend auf irgendeine gute Nachricht, erfuhr ich, dass die Zwei es nicht rechtzeitig mit dem Gegenwind geschafft haben zurückzufahren. Danach war ich einerseits erleichtert, andererseits etwas enttäuscht. Jede Veranstaltung ist nämlich eine gute Übung.



Bit toern Maand un en froh nee Jahr! Euer Nick

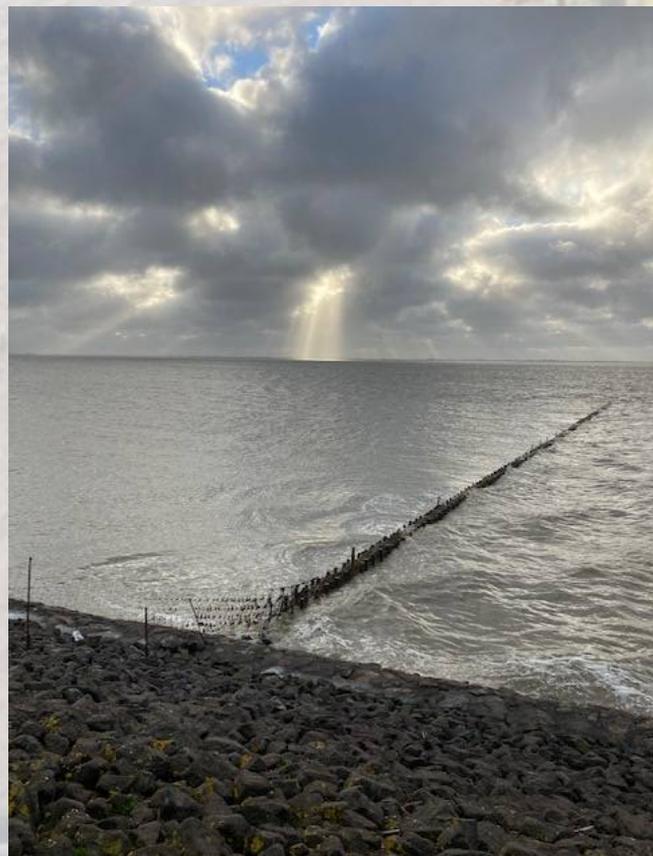




Tim

Moin liebe NoFla-Leser, ob ihr es glaubt oder nicht, im Dezember fanden nur zwei unserer ursprünglich geplanten zwölf Veranstaltungen statt. Scheinbar lockte das bisweilen sehr graue Wetter nicht die allergrößten Menschenmassen auf unsere schöne Insel und auch die Pandemie wird wohl ihren Beitrag zur akuten Gästearmut geleistet haben. Davon ließen wir Schutten uns aber in keinsten Weise deprimieren, stattdessen schmissen wir uns mit aller zur Verfügung stehenden Vorfreude auf die Gebietsbetreuung und den Jahresbericht (in Ordnung, zugegebenermaßen auf Letzteren eventuell nicht mit vollem Enthusiasmus, aber der Volksmund weiß: "Wat(t) mutt, dat mutt!")

Und so viel Pech wir mit dem Veranstaltungswetter hatten, soviel Wetterglück bescherte uns der Dezember für anderweitige Außenaktivitäten. Sowohl auf den Vogelzählungen als auch bei den Gebietstouren blieben wir vollständig trocken, in besonderer Erinnerung ist mir persönlich auch noch das Spülsaummonitoring am 20.12., bei dem es zwar ordentlich kalt war (dank vieler Schichten warmer Kleidung haben wir es glücklicherweise ohne größere Erfrierungen überstanden), uns aber durch die klare



Luft auch ein fulminanter Wintersonnenaufgang mit allem Drum und Dran (Rauhreif auf allem in Sicht, selbst der Spülsaum glitzerte gefroren; Pastellfarben über den gesamten Horizont und vom feuchten Wattboden reflektierte Sonnenstrahlen wie aus Eis).



Zudem konnten Nick und ich das Aquarium in unserer Ausstellung in einer groß angelegten Absaugaktion von Blaualgen befreien (hoffentlich bleiben die jetzt auch weg, sonst dürfen wir im neuen Jahr gleich wieder ran) und auch der Jahresbericht war pünktlich vollendet. Alles in Allem also ein sehr produktiver Monat, gerade für eine so düstere Jahreszeit.

Einen guten Start ins neue Jahr wünsche ich euch allen natürlich auch von Herzen.

Viele Liebe Grüße und bis nächsten Monat/nächstes Jahr
Tim





Bildergalerie



Bei Dunkelheit über den Autodamm



Kleiner Teich bei unserer Ferienwohnung





Bildergalerie



Großer Graugansschwarm in Keilformation



Nick beim Notieren von Müll



Bildergalerie



Sonnenaufgang von der Ferienwohnung



Lachmöve hat Spaß auf dem Weihnachtsmarkt